

TALLAGE ALT-SAARBRÜCKEN WORKSHOP

03. NOV + 04. NOV 16

Neu denken | Ideen für einen lebendigen Stadtteil

In Kooperation mit

Bund
Deutscher
Architekten
BDA

SCHULE FÜR
ARCHITEKTUR
SAAR

STAED
TEBAU
BEIRAT
**SAAR
BRUE
CKEN**



STIFTUNG
BAUKULTUR
SAAR **B**

werk bund

Landeshauptstadt
**SAAR
BRÜ
CKEN**



WORKSHOP TALLAGE ALT-SAARBRÜCKEN

Liebe Leserinnen und Leser,

die Tallage Alt-Saarbrückens – vom Regierungsviertel bis zum Deutschmühlental – hat als innerstädtisches gemischt genutztes Stadtquartier eine besondere Bedeutung in der städtebaulichen Entwicklung Saarbrückens. Die Wege in diesem Stadtteil sind kurz, wir finden hier eine Vielfalt der Lebensstile vor, die Flächen und Gebäude werden ganz unterschiedlich genutzt. In den Jahren 2010 und 2011 haben verschiedene Fachämter der Stadtverwaltung und das Stadtteilbüro Alt-Saarbrücken gemeinsam mit Bewohnern und Akteuren des Stadtteils ein integriertes Stadtteilentwicklungskonzept erarbeitet. Einige Vorschläge daraus sind im Laufe der vergangenen fünf Jahre bereits umgesetzt worden. Inzwischen haben sich aber für den Stadtteil wichtige Rahmenbedingungen geändert. Es gibt neue Entwicklungen und Herausforderungen, auf die wir reagieren möchten.

In der Tallage Alt-Saarbrückens wohnen und arbeiten Menschen. Historische Gebäude, öffentliche Institutionen wie die Handwerkskammer und Bildungseinrichtungen wie das Ludwigsgymnasium oder die HTW bestimmen das Bild des Stadtteils. Um ein urbanes Viertel mit mehr Lebensqualität zu entwickeln, müssen wir eine gewisse Linie finden, einen Zusammenhang zwischen den einzelnen Bestandteilen des Stadtteils schaffen. Der vorhandene städtebauliche Mix bietet genügend Potenzial, auf das sich mit frischen Ideen aufbauen lässt. Das Quartier soll sich Schritt für Schritt neu ausrichten.

Damit das gelingt, brauchen wir Kontinuität im Prozess der Erneuerung und eine konstruktive Zusammenarbeit aller Akteure, Institutionen und Initiativen. Ich lade Sie herzlich ein, diese Entwicklung weiterhin intensiv zu begleiten und zu unterstützen.

Mit den besten Grüßen

A handwritten signature in blue ink that reads "Charlotte Britz". The signature is written in a cursive, flowing style.

Ihre Charlotte Britz
Oberbürgermeisterin

NEU DENKEN | IDEEN FÜR EINEN LEBENDIGEN STADTTEIL

Mitten im Stadtteil Alt-Saarbrücken, in den Räumlichkeiten der Handwerkskammer, haben wir als Auftakt für eine Diskussion über die Entwicklungsperspektiven des Quartiers am 3. und 4. November 2016 einen für alle Bürger offenen „Fachworkshop“ veranstaltet.

Ziel war es, Potentiale und Entwicklungsmöglichkeiten des Stadtteils -auch visionäre- aufzuzeigen und aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten.

Im Hinblick auf den zukünftigen Planungsprozess wurden Handlungsbedarfe und Schwerpunktbereiche offen diskutiert, die in weiteren Planungsschritten intensiver zu bearbeiten sein werden.

Was macht die Tallage in Alt-Saarbrücken aus?

Ein liebenswertes Quartier, historisch national bedeutsame Plätze und Ensembles, jedoch auch ein großer Parkdruck in vielen Bereichen.

Gute innenstadtnahe Erreichbarkeit, attraktive Hochschulstandorte, Stadtbild prägende Gebäude, allerdings auch energetischer Sanierungsstau und Modernisierungsbedarf.
Leben und Arbeiten im Quartier sind mitunter noch zwei Welten.

Der Workshop wurde unter Federführung der Landeshauptstadt Saarbrücken in Kooperation mit dem Städtebaubeirat der Landeshauptstadt Saarbrücken, dem Deutschen Werkbund Saar e.V., der Schule für Architektur Saar, dem Bund deutscher Architekten Landesverband Saarland, dem Stadtteilbüro Alt-Saarbrücken, und der Stiftung Baukultur Saar veranstaltet.

Die Vorbereitung begann im August 2016 mit Abstimmungen der beteiligten Kooperationspartner zu organisatorischen und inhaltlichen Fragen des Workshops. Zu bearbeitende Themen, Schwerpunktbereiche und das Programm wurden gemeinsam festgelegt und gestaltet.

Mit diesem Workshop haben wir gemeinsam begonnen den Stadtteil Alt-Saarbrücken neu zu denken.



Prof. Heiko Lukas
Baudezernent





LUDWIGSGYMNASIUM

RUNDGANG TAG 1

Rundgang Tag 1

Der Stadtteilspaziergang und die anschließenden Impulsvorträge aus unterschiedlichen Perspektiven, haben die Problematik und Potenziale des Stadtteils betrachtet. Die Bearbeitungsbereiche des Workshops wurden im Rundgang vor Ort vertieft.

Erkennbar ist: Zentrale städtische Qualitäten des öffentlichen Lebens können in der Tallage Alt-Saarbrücken nur sehr eingeschränkt erlebt werden.





IMPRESSIONEN AUS DEM STADTTEILRUNDGANG

Bei der ersten Station „Handwerkskammer - Roonstraße - Heuduckstraße“ wurden die Qualitäten und Missstände im Stadtraum verdeutlicht: Dominanz von versiegelten Flächen und Parkplätzen, fehlende Wegebeziehungen und öffentliche Grünräume, überdimensionierte Verkehrsstrassen, nur vereinzelte Raumqualitäten und wenig Aufenthaltsqualitäten. Das „Wittum“ zeigt sich heute mit seiner neuen Bebauung und seinen weiteren Potentialflächen, ein Quartiersplatz wird 2017 entstehen und Nachbarschaften befördern. Der HTW-Campus erfährt seine zentrale räumliche Beschrän-

kung in der mangelnden Vernetzung des Hochschulstandortes, aber auch Studentenkultur findet nur eingeschränkt statt.

Das Flanieren in dem oberen Teil der Hohenzollernstraße überrascht und zeigt die vorhandene Wohnumfeldqualität, sowohl in den gut erhaltenen gründerzeitlichen Gebäudeansichten, als auch im Straßenraum mit einer Allee. Der Rundgang schließt zur 60er Jahre Siedlung auf, die sich in einer guten Lage, aber nur mit Abstandsgrün zeigt. Der Ort wird geprägt durch mangelnde attraktive Freiflächen und nicht funktionierendes Wohnumfeld.





IMPULSVORTRÄGE TAG 1

Impulsvorträge Tag 1

Die Impulsvorträge bereiten aus verschiedenen Perspektiven den anschließenden Workshop vor.

Allen war gemein:

Die Qualität des öffentlichen Raums, der Grünflächen, der Treffpunkte und der Gebäudeansichten sind ein Schlüsselfaktor zur Wohnzufriedenheit, zum nachbarschaftlichen Zusammenleben und zur Integration verschiedenster Lebensstile und Lebensformen.



IMPULSVORTRÄGE TAG 1

Zusammenfassend vermittelten die Referenten in Impulsvorträgen, ihren Eindruck und Erfahrungen aus dem Stadtquartier, sowohl im Potential als auch im Handlungsbedarf. So definierten die Vertreter des Stadtteilbüros aus Alt-Saarbrücken das Leben in der Tallage wie folgt: Die Identität und das Image des Quartiers, der soziale Zusammenhalt und die Nachbarschaften sind vielfältig und sehr heterogen. In dieser sozialen Unterschiedlichkeit liegt auch das Potential des Stadtquartiers, wenn mit der Ressource „Vielfalt persönlicher Netzwerke und Nachbarschaften“ einer Abschottung vorge-

beugt werden kann: Die Diversität kann als Chance aufgegriffen werden.

Die Vorstellung der Ziele und Maßnahmen des Verkehrsentwicklungsplans (VEP) definiert in Alt-Saarbrücken exemplarisch folgende Schwerpunkte: Die Straßenraumgestaltung von innerstädtisch geprägten Hauptverkehrsstraßen und in sensiblen Bereichen Tempo 30km/h, sowie die Aufwertung von Plätzen und Parkanlagen, Entwicklung von Nahmobilitätskonzepten und eine Verkehrsberuhigung in Wohnstraßen.



Für den Radverkehr sind Radkomforttrouten vorgesehen. Im Handlungsfeld „Kfz“ wird ein Vollanschluss Messe und eine neue Verbindung Deutschmühlental – Stiring-Wendel bedacht. Aus dem Freiraumbedarf und den erforderlichen Klimaanpassungsmaßnahmen lassen sich für die Tallage Alt-Saarbrückens folgende Maßnahmen zusammenfassen:

- Sicherung und Aufwertung der bestehende grünen Freiräume, die Zugänglichkeit daran sichern oder wiederherstellen,
 - Zugänge zur Saar sichern und verbessern,
 - Fortsetzung des Umbaus der Straßenräume: Campusallee, Heuduckstraße,
 - Sicherung grüner Innenhöfe, wie „Im Wittum“.
- Insgesamt sind verlorengegangene Qualitäten

wiederherzustellen.

„Was wäre, wenn...“ zeigt anhand verschiedener studentischer Entwürfe, welche Entwicklungspotentiale im Quartier an verschiedenen Standorten unter den Aspekten Dienstleistung, Bildung, Kultur, Freizeit, Sport, Freiraum, Nahversorgung und Verkehr vorstellbar wären.

Ausschnitt Pingusson-Planung 1947-48



Die Stadtbaugeschichte Alt-Saarbrückens - ein kurzer Abriss

Mitte des 19. Jahrhunderts setzte in der Stadt Saarbrücken durch Industrialisierung, durch den Anschluss an das Eisenbahnnetz und die Saarkanalisierung ein rasantes Wachstum ein. Um die barocke Altstadt mit dem Schlossfels und Ludwigsplatz wuchsen Bürgerhäuser bis dicht an die Kaimauern des Flusses. Auf dem Hochwasser gefährdeten Wiesenterrain an der Saar entsteht die Luisenanlage. Sie setzt sich westlich der Brücke mit einer Platanenallee sowie einem Kinderspielplatz fort, bevor sie in den

1920er Jahren durch die Rosenanlage bis hin zur Schleuse erweitert wird. Unterhalb des Schlosses verdichtete sich die Bebauung immer mehr. Um sie zu ordnen, werden die Fluchtlinien eines annähernd rechtwinkligen Straßennetzes ausgewiesen, aber keine Straßen und Plätze. Dennoch entstand Ende des 19. Jahrhunderts auch der langgestreckte Neumarkt, umstellt von Wohn- und Geschäftshäusern und wichtigen öffentlichen Bauten, wie Amtsgericht, Reichsbank, Markthalle und Saalbau.





Die Hohenzollernstraße durchläuft das Gebiet in ganzer Länge vom Neumarkt bis zur Malstätter Straße, wo sie auf das Straßenbahndepot trifft. Sie wurde zwar als „eine baumbestandene schöne breite, helle und gesunde Straße“, als Wohnstraße angelegt, dennoch wird hier 1886 das Gaswerk errichtet, der Ursprung der Stadtwerke. Die Malstätter Brücke wird 1894 errichtet und 1909 ein Vorgänger der heutigen Wilhelm-Heinrich-Brücke. Bis zum Bau der Kaiser-Friedrich-Brücke 1909/11 verbanden nur die Alte Brücke und die Luisenbrücke die beiden eigenständigen Städte „Saarbrücken“ und „St. Johann“. Die Bebauung an Eisenbahn-, Viktoria-, Bahnhof- und Reichsstraße setzte sich lückenlos bis zum Bahnhof fort. Dort entstanden die zentralen Geschäftslagen.

Im Zweiten Weltkrieg wurden großflächig ca. 80% der Gebäude in Alt-Saarbrücken entlang der Saar beschädigt. Für die Wiederaufbauplanung von Saarbrücken setzte die französische Militärverwaltung den Architekten Georges-Henri Pingusson, Freund und Geistesverwandter Le Corbusiers, ein. Pingusson versuchte eine Neuordnung der zerstörten Stadt nach Funktionen, jedoch ohne Rücksicht auf bestehende Grundstücksverhältnisse. Am Alt-Saarbrücker Ufer plante er eine Reihe von Hochhauscheiben, den Durchgangsverkehr führte er über eine Nord-Süd-Achse, die die Hafeninsel und Saar überquerte, diese wird in späteren Planungen Teil der Nordtangente. Bis heute ist diese Trasse, zu der auch der Parkplatz „Roonstraße“ gehört, freigehalten. Bis auf die Französische Botschaft wird von



Pingussons weitgehenden Neuordnungsplänen nichts umgesetzt.

Ab 1958 werden die Grünanlagen am Saarufer für die Stadtautobahn geopfert und weitere Verkehrsmaßnahmen durchgeführt: die achsiale Verbindung von Stengel- und Heuduckstraße und der Bau der Westspange. Die Ingenieurschule an der Malstätter Brücke wird zur mehrfach erweiterten heutigen HTW-Saar und auch das neue HTW-Hochhaus, noch geplant als Europäisches Arbeitsamt, dient jahrzehntelang als Gesundheitsamt.

Die Durchmischung mit Großbauten ist von Anfang an charakteristisch. Bescheiden begonnen, nehmen heute Saarbrücker Zeitung, Arbeiterwohl-

fahrt und Handwerkskammer große Flächen in Anspruch, Stadtwerke und mehrere Schulen, Lotto-Toto-Haus und Umweltministerium ebenfalls.

Bis heute prägt das Erscheinungsbild von Alt-Saarbrücken eine Synthese aus barocker Residenz, der Bürgerstadt mit ihren gründerzeitlichen Straßenzügen und Großbauten der Nachkriegsmoderne.

Marlen Dittmann, Vorsitzende des dt. Werkbundes Saarland e. V.



WORKSHOP TAG 2

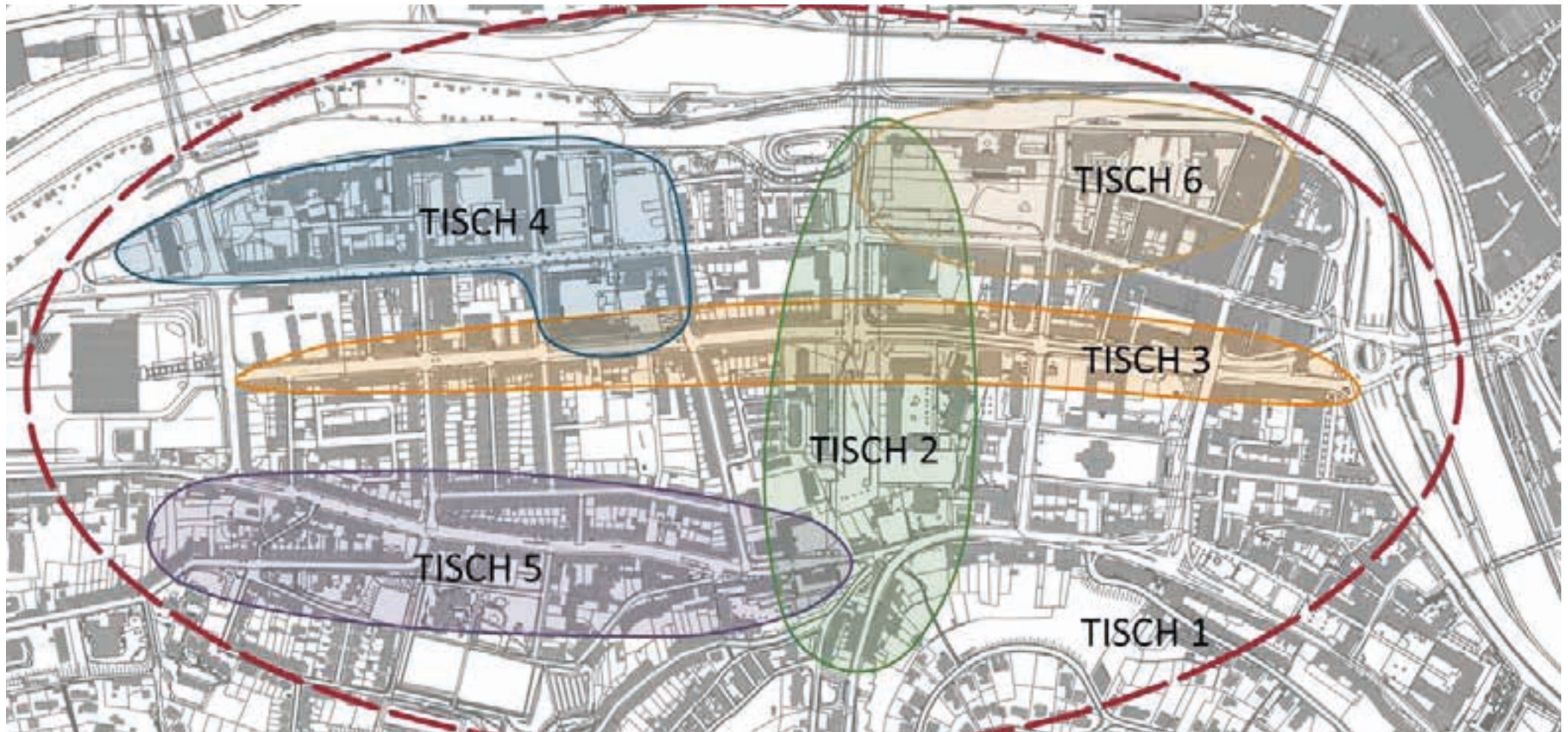
Workshop Tag 2

Rund 70 Akteure der verschiedensten Disziplinen, Institutionen und Initiativen, Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils haben am Workshop teilgenommen, diskutiert, hinterfragt, analysiert und folgende Ergebnisse produziert.



WORKSHOP TALLAGE ALT-SAARBRÜCKEN

Erarbeitung von Entwicklungsperspektiven an sechs Thementischen



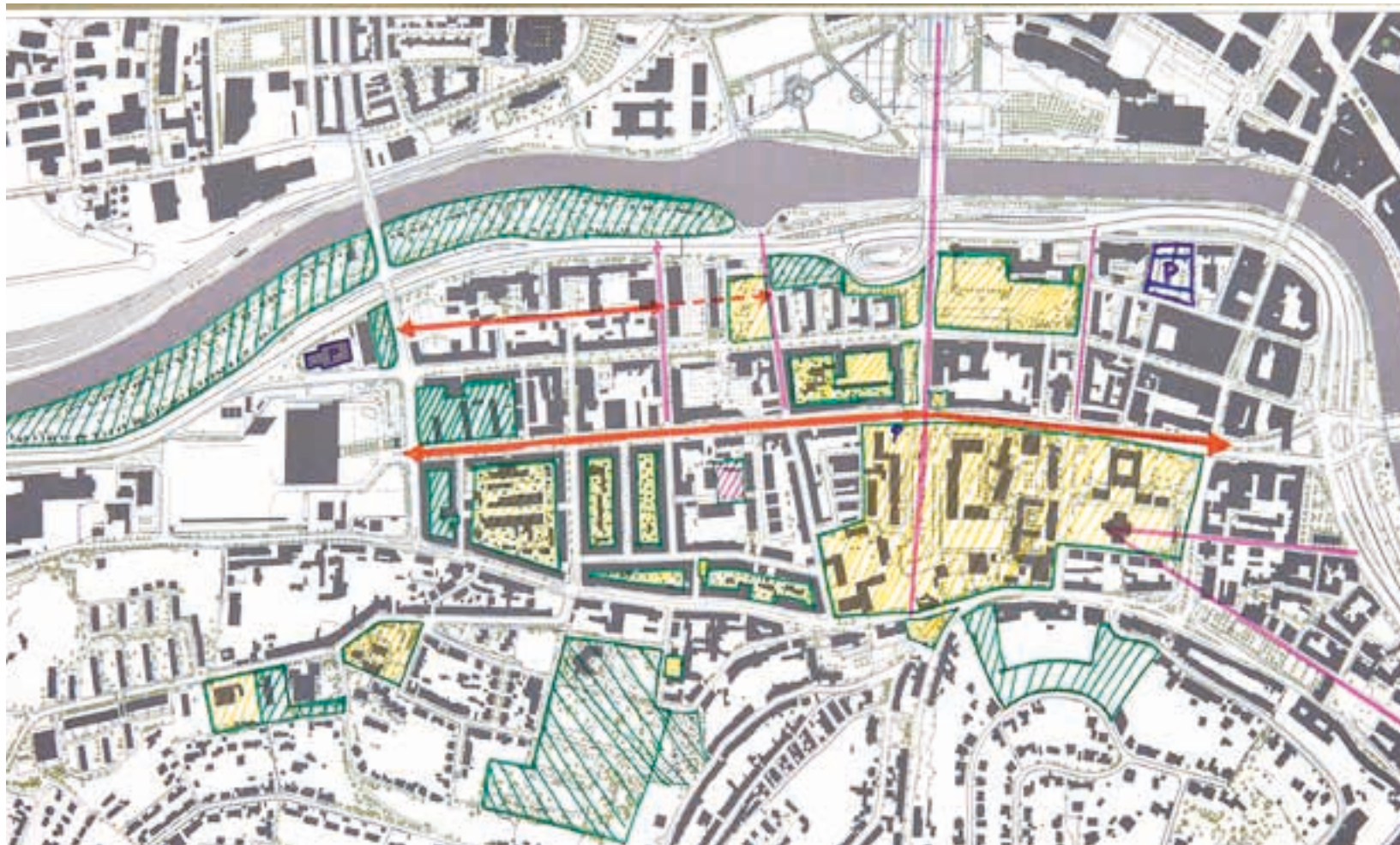
- 1 Öffentlicher Raum - Gesamt-Tallage Alt-SB
- 2 Quartier Roonstraße / Metzer Straße
- 3 Quartier Heuduckstraße
- 4 Quartier HTW-Campus / Stadtwerke
- 5 Quartier Deutschherrnstraße
- 6 Quartier TotoLotto / Pingusson



Öffentlicher Raum - Tallage Alt-Saarbrücken

Das Saarbrücker Schloss und der Deutsch-Französische Garten an seinen äußeren Enden, das Stengelensemble mit der Ludwigskirche sowie die Deutschherrnkapelle sind reizvolle Baudenkmäler, die den Stadtteil aufwerten und von Gästen und der Bevölkerung sehr geschätzt werden. Die Wege zu den Sehenswürdigkeiten möchte der Besucher allerdings schnell überwinden, denn sie laden nicht zum Verweilen ein. Einstige Prachtstraßen und Plätze vergangener Epochen verschwanden. Sie wurden in

den letzten Jahrzehnten dem Autoverkehr angepasst. Dabei ging die Wohn- bzw. Lebensqualität des Stadtteils und seiner Bewohner zum großen Teil verloren. Es fehlt die sogenannte „Mitte“ im Stadtteil, bzw. kleinere Plätze, die zum Verweilen und zur Kommunikation einladen, denn viele Stadtteilbewohner haben das Bedürfnis nach Freiraum, Natur, Teilhabe und Gemeinschaft und nach Ruhe und Entschleunigung. Unser Auftrag war, die Tallage zu betrachten und Lösungen für den verdichteten Verkehr



- Grünflächen**
-  Potentielle Grünflächen, öffentlich
 -  Grünflächen, privat
 -  Grünflächen im Bestand, (zu schützen)
 -  Potentielle Grünflächen; privat
- Straßenräume**
-  -Entwicklung des Straßenraums
 -  -Sichtachsen
 -  Quartiersparkhäuser / Bebauung



zentrales Rückgrat aufwerten:
Heuduckstraße mit Querstraßen



Verbindungen und Sichtachsen
Vernetzung zur Saar Umfeld stärken
und entwickeln

und bessere Aufenthaltsqualitäten für die Straßen zu finden. Deshalb haben wir nach Ressourcen und weiteren Alleinstellungsmerkmalen im Stadtteil gesucht:

- Bestehende Zugänge zur Saar sollten gut erreichbar gemacht und aufgewertet werden, damit könnte die Saar als Naherholungsressource für die Bewohner, Studenten und Bediensteten genutzt werden und zu einem sichtbaren wertvollen Teil des Viertels werden.
- Eine multifunktionale Nutzung und Umgestaltung der Schulhöfe und Freiflächen um und auf dem Parkplatz „Roonstraße“ als eine der möglichen „Mitten“ im Viertel (Quartier Roonstraße).
- Die Heuduckstraße als Rückgrat des Stadtteils wird eine Allee, sie ist fußgängerfreundlich und lädt Passanten zum Verweilen ein.
- Ein Parkhaus in Höhe der Westspange und Öffnung des HTW Parkhauses für Bewohner, als Entlastung des ruhenden Verkehrs im Stadtteil.



- Städtische Freiflächen haben Aufforderungscharakter, d.h. es gibt die Möglichkeit zur Aneignung und Kommunikation, um ein Miteinander zu fördern. Sie können von Bewohnern zum Gestalten, Gärtnern und Entspannen genutzt werden, somit entstehen Kleinode im Quartier mit hoher Identifikation und Aufenthaltsqualität.

Vision: Die Menschen leben gerne im Stadtteil und flanieren vom Schloss zum dt.-frz. Garten und genießen die angenehme Atmosphäre der kleinen Parks und Alleen.

Der Workshop war eine Fachveranstaltung mit schönen Ideen, wie kleine Nischen für Bewohner geschaffen werden können, aber auch bedeutende Veränderungen einem Viertel ein neues Gesicht verleihen. Die ganztägige Veranstaltung war aber nur für wenige interessierte Laien aus dem Stadtteil zeitlich zu stemmen, von daher wäre es wünschenswert die aufbereiteten Ergebnisse des Workshops in einer 2. Runde einer breiteren Öffentlichkeit zur Diskussion zu stellen.

Bettina Caspers-Selzer, Stadtteilbüro Alt-Saarbrücken





QUARTIER ROONSTRASSE / METZER STRASSE

Die Fläche des „Tummelplatzes“ in Alt-Saarbrücken ist eine Vorhaltefläche für die Verbindung der Autobahn A1 (nach Trier) mit der Autobahn A6 (Paris - Mannheim) als Verlängerung der Westspange. Das Areal ist derzeit als Parkierungsfläche genutzt. Die umgebende Bebauung besteht aus behördlichen

Verwaltungs- und Schulbauten, die Eigentümer sind Stadt, Regionalverband und Land.

Obwohl der Stadtraum in seiner Dimension sehr großzügig bemessen ist, hat sich die Arbeitsgruppe auch nach einer Begehung entschieden, grundsätzlich den Raum als solchen vorwiegend

unbebaut zu lassen. In diesem Zuge sollten die Parkplätze in einer oberirdischen Parkgarage - keine TG, sondern demontabler Leichtbau - unterzubringen sein, z.B. als Überbauung der Roonstrasse zwischen Handwerkskammer und Marienschule, als Raumabschluss zur Westspange.

Tisch 2: Quartier Roonstraße / Metzger Straße

RAUM INWERTSETZEN
 STADTRAUM / QUARTIERSPATZ
 FREIRAUM : GRÜNE RÄUME
 GRÜN — URBAN — BEBAUT

NÜTZUNGEN NEU

WOHNEN **WOHNRAUM SCHAFFEN**
 GEWERBE (ERDGESCHOSS!)
 BILDUNG HIZ / HTU / SCHULE /
 SPORT / FREIZEIT STATT SCHULESPAZ

RUHENDER VERKEHR NEU

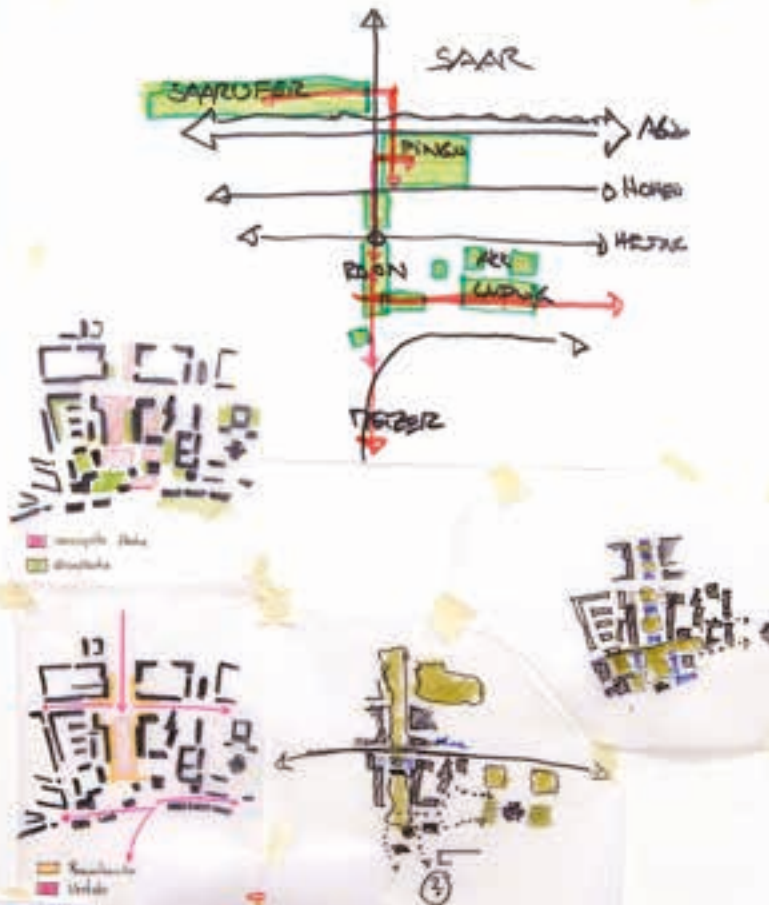
ERSATZ FÜR BESTAND (500?)
 KEINE TG OHNE ÜBERBAUUNG
 PARZAUS (DEMONTABEL)

Fazit

GRÖSSE POTENTIALFLÄCHE
 ZUR AUFWERTUNG ALT. ST.
 NEUES STADTEILZENTRUM

ROON

RÄUME FINDEN
 RÄUME VERBINDEN



500 T NEU
 KEINE TG!

RUHENDER V.
 ART DES PARZAUS
 300 GP. 200 N.P.

SPORTANLAGE

ÖFFENTL. STADTRAUM
 GRÜN / QUART. PLATZ

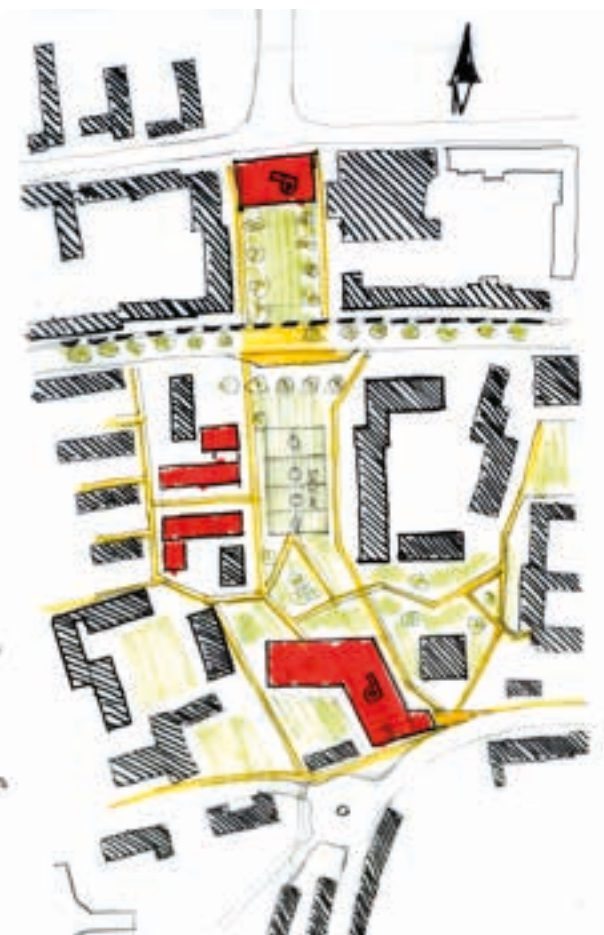
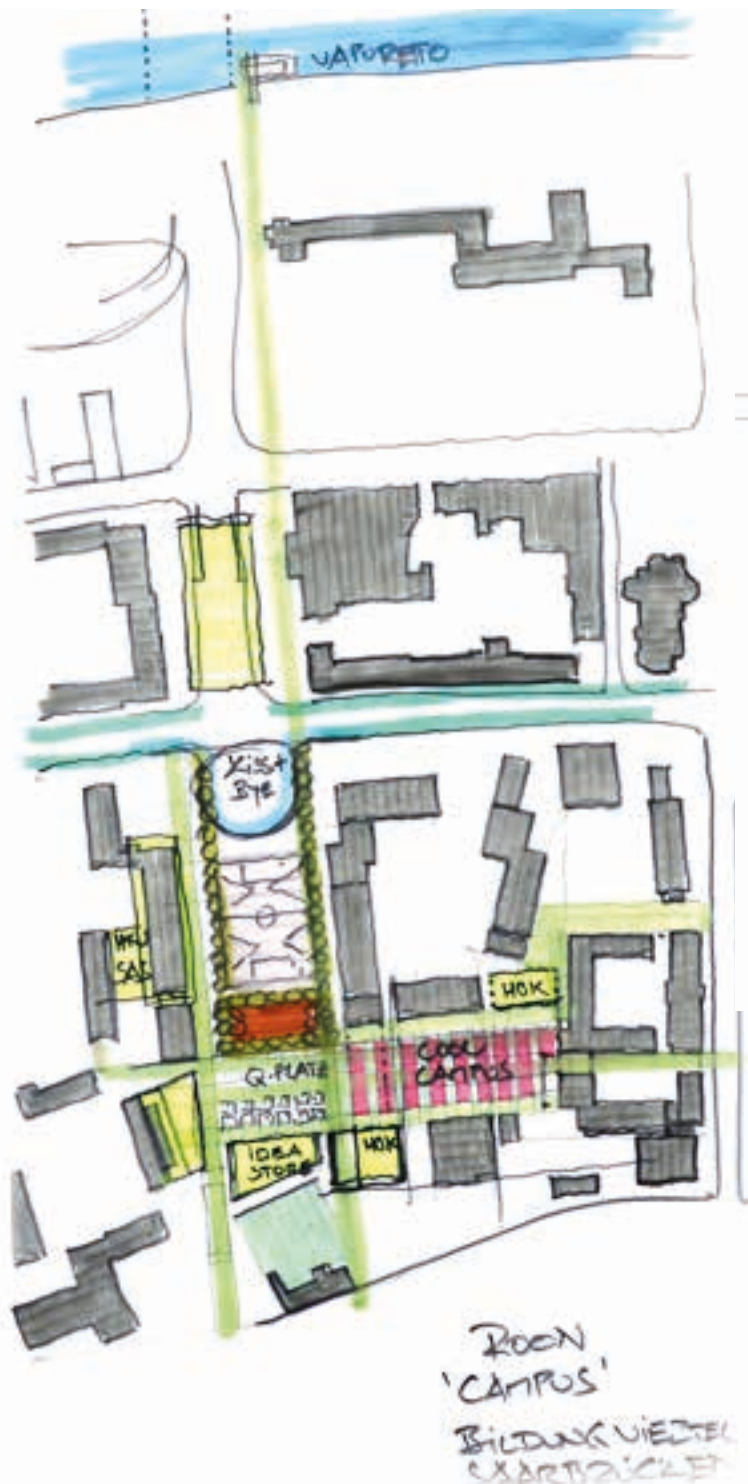
WOHNEN!

DEZIGARE NUTZUNG

VEGE, VERBUND.
 BEZÜGE?

RAUM II
 DEZIGARE NUTZUNG





Der nächste Schritt im Arbeitsprozess war das Auffinden, In-Wert-setzen und Verbinden von Stadträumen, wie man den Skizzen unter der Überschrift „Roon“ entnehmen kann. Daraus wurden in Varianten unterschiedliche urbane Räume mit alternativen Nutzungsdifferenzierungen (Quartiersplatz, Kinderspiel- und Sportflächen, neue Wegeführung etc...) entwickelt. Als vorläufiges Fazit der Arbeit der Gruppe sind nachfolgende Punkte aufzuführen:

- Eine Verbindung des Roonareals über die HBK zum Ludwigsplatz sollte hergestellt werden.

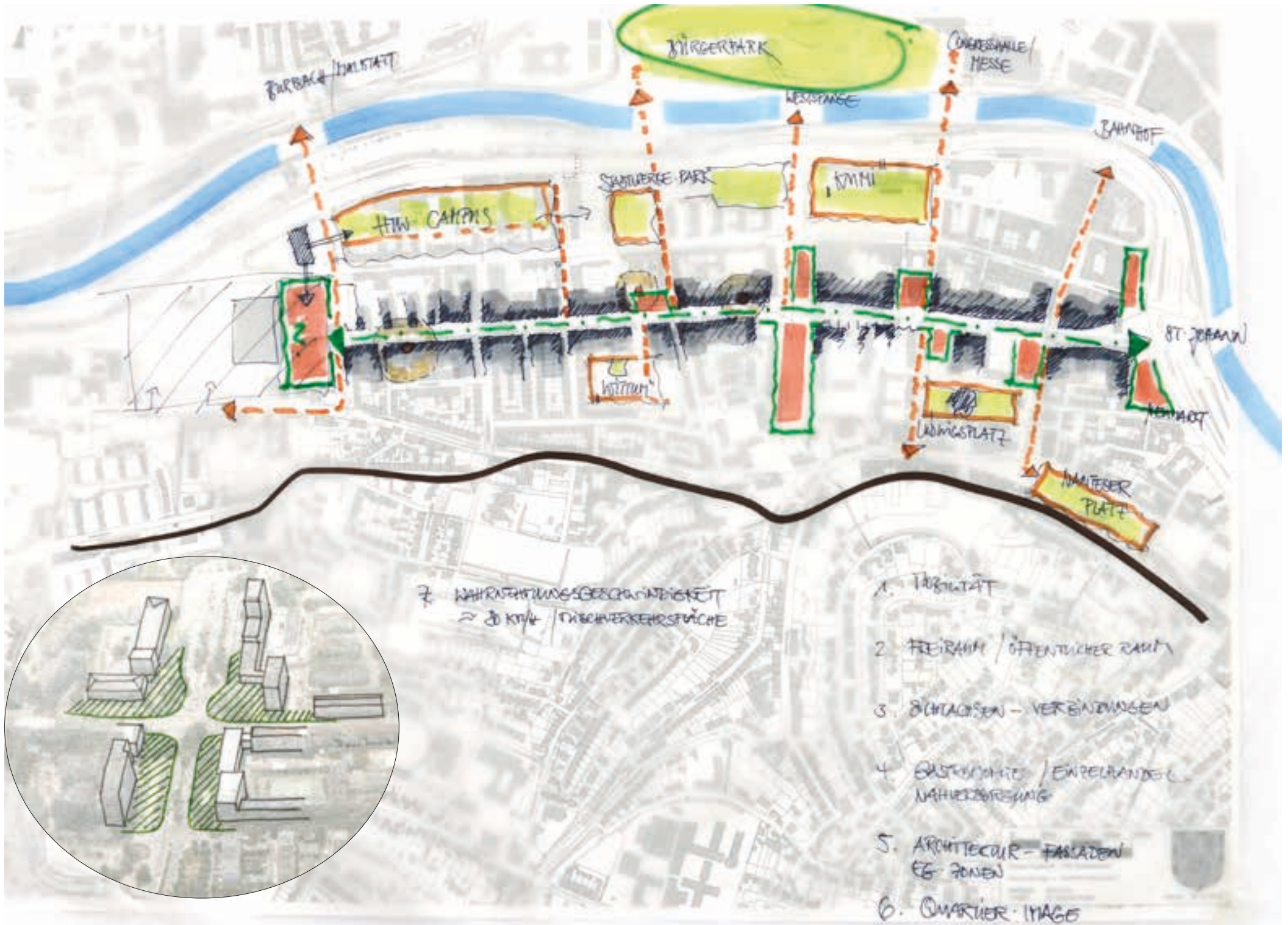


QUARTIER HEUDUCKSTRASSE

Der Workshop war als Inventur des Vorgefundenen zu verstehen, dessen ausführliche Analyse ein Bild des Quartiers ergeben soll. Sinn und Zweck bestand in der Sammlung und kritischen Durchsicht verfügbarer Unterlagen, der Vor-Ort Betrachtung der aktuellen Situation und der ergebnisoffenen Diskussion möglicher Konzepte.

Im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtung bot der Workshop die Möglichkeit über die breitgefächerte Besetzung der Arbeitstische, statt der konsekutiven Bearbeitung einzelner Aspekte, die gleichzeitige Betrachtung der Fragen von Städtebau, Freiraum- und Verkehrsplanung sowie Belange der engagierten Bürgerschaft.

Die Heuduckstraße ist mit ihren vier Fahrbahnen, zwei Parkstreifen und den schmalen Bürgersteigen eine typische Vertreterin der autogerechten Stadtplanung. Gleichzeitig ist es ihr größtes Potential, denn sie hat viel Platz für neue Ideen.





stattfinden kann. Diese sind integrierte Bestandteile des Straßenzugs und erfordern hohe Gestalt- und Aufenthaltsqualität. Zudem sie bei einer wünschenswerten, räumlich-funktionalen Überlagerung mit den Knotenpunkten der Mobilität, Eintrittsorte und Visitenkarten des Quartiers sind. Auch haben sie eine Funktion als Übergang bzw. Bindeglied für Wege quer durch das Quartier, über die Autobahn hin zum Saarufer und für übergeordnete Verbindungen in benachbarte Stadtquartiere. Gleichfalls von Bedeutung ist die Gestaltung und Nutzung von Erdgeschosszonen.

In der Heuduckstraße gilt es vorhandene Nutzungen zu stärken und Orte sowie Konzepte für neues zu entwickeln.

Die nun vorgetragenen Ansätze und Vorschläge sind als erste, nicht abgeschlossene Erkundungsphase der Qualitäten und Potentiale des Quartiers zu verstehen und müssen in der Zusammenschau mit den Ergebnissen der anderen Arbeitstische überprüft und vertieft werden.

Luca Kist, Igor Torres – Städtebaubeirat Saarbrücken

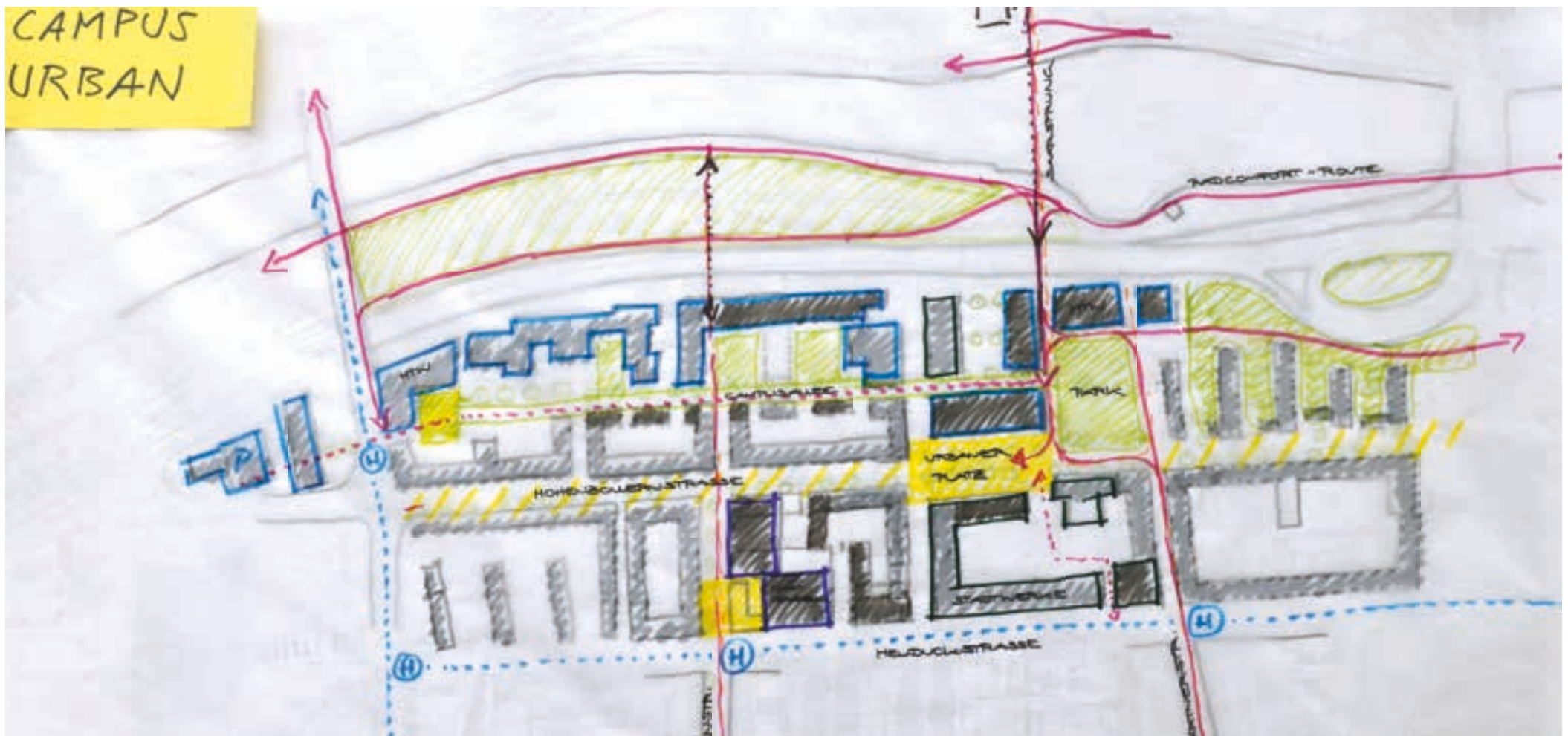


QUARTIER HTW-CAMPUS / STADTWERKE

Dieser Tisch hat den Fokus auf die Bereiche HTW und Stadtwerke genommen, um die Potentiale für eine positive Stadtteil-Entwicklung auszuloten. Beide Institutionen nehmen städtebauliche Schlüsselpositionen innerhalb des Stadtteils ein. Durch Flächenneuordnung und bauliche Konzentration könnten für das Quartier wichtige Impulse ausgelöst werden.

Schon eine Weile ist im HTW-Bereich eine [Campusallee in Planung](#),

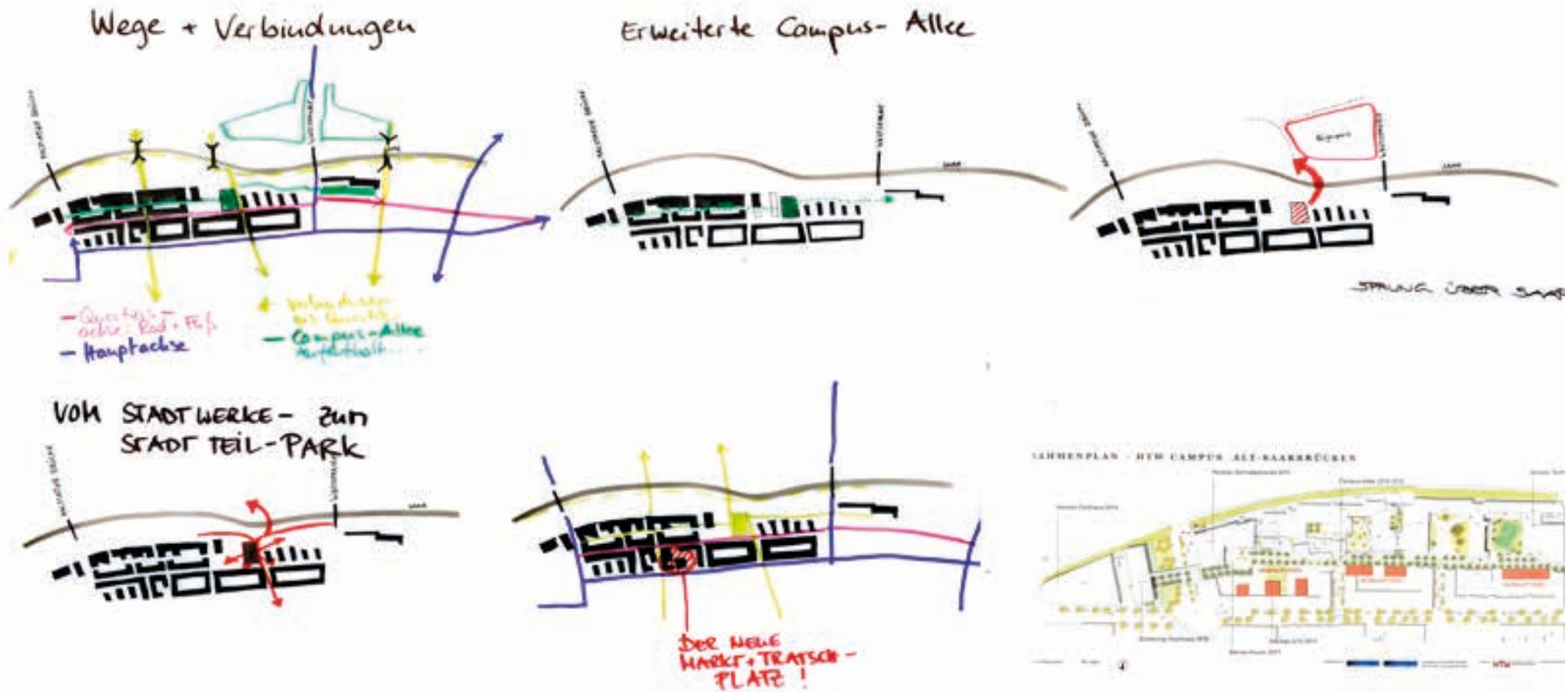
die sowohl einen städtebaulichen Übergang der HTW-Gebäudeschiene zur ungeordneten Wohnbebauung entlang der Hohenzollernstraße, als auch eine öffentliche Verbindung für Fußgänger und Radfahrer schaffen soll. Im Zuge des jüngst begonnenen Zentralgebäudes an der Malstatter Brücke wird nun der erste Teil der Allee realisiert. Bisher ist ihr Abschluss an der Werderstraße geplant. Die HTW wächst und benötigt neue Flächen für die Erweiterung. Indem die Allee in östliche Richtung verlängert wird,



könnte das benachbarte Stadtwerke-Areal für die Hochschule genutzt werden. Das aus technischen Gründen zu erhaltende Umspannwerk stellt für die Durchwegung kein Hindernis dar. Das Verwaltungsgebäude der Stadtwerke könnte bei Erhalt durchquert werden oder durch einen Neubau ersetzt werden. Weitere Neubauten parallel zur Hohenzollernstraße und Autobahn komplettieren den Block und schaffen neue Stadtraumqualitäten. Die bauliche Fassung integriert den bisher abseits liegenden Stadtwerke-

park in den Stadtteil und lässt ihn zum Aufenthaltsraum werden, nach dem Motto: vom [Stadtwerke- zum Stadtteil-Park](#). Gleichzeitig wird der Park zum Verteiler für diverse Wegebeziehungen des nicht motorisierten Verkehrs: in Richtung Saarufer mit Verknüpfung an die Radkomfort-Route (optional mit Sprung über die Saar), als Fortsetzung zum Pingussonbau sowie die Anbindung mit dem Stadtquartier, in dem die Gärtnerstraße als zentrale Querachse für Fußgänger und Radfahrer genutzt wird.

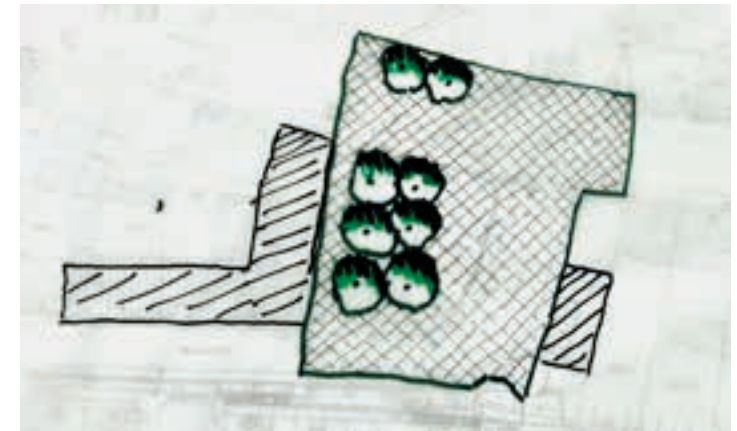
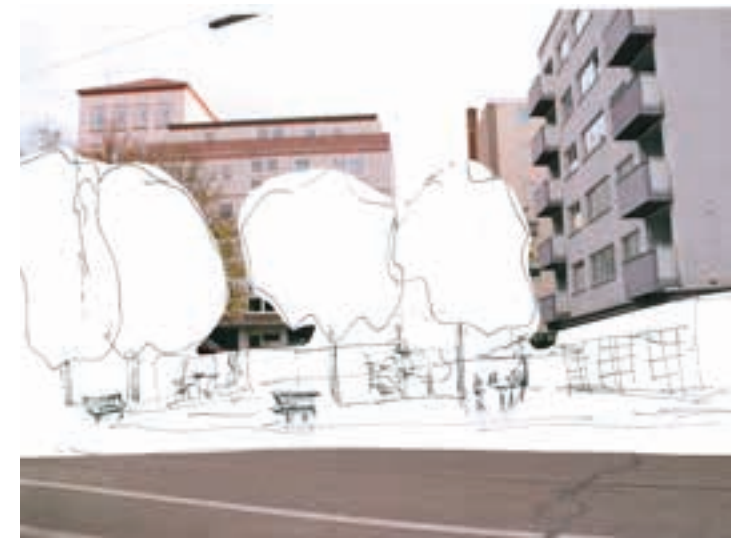




Als Ersatz für die, an die HTW abgegebenen Flächen, wird der südliche Stadtwerkeblock an der Heuduckstraße baulich verdichtet. Dabei wird der im Block vorhandene Rücksprung entlang der Hohenzollernstraße zum Anlass genommen, gegenüberliegend mit einem ebenso aus der Straßenflucht zurück weichenden Neubau zu reagieren. Auf diese Weise entsteht ein länglicher Platz, der als urbaner Kontrast zum grünen Stadtteil-Park gedacht werden kann. Dieser Platz gliedert den Straßenraum und rhythmisiert die sehr lange Hohenzollernstraße auf etwa halber Strecke. Die Vielzahl gut erhaltender Fassaden aus der Vorkriegszeit verleihen der

Hohenzollernstraße ein besonderes städtisches Flair. Jedoch wird die Geschlossenheit des Straßenzuges in Höhe der Goebenstraße durch einen Aldimarkt gestört. Obwohl hier keine urbane Atmosphäre vorhanden ist, stellt dieser Bereich in Verbindung mit dem benachbarten Edeka-Markt das eigentliche Stadtteilzentrum dar. Durch Neuordnung der Bauten soll der bisher fehlende Stadtraum für einen „Markt-Tratsch-Platz“ der Stadtteilbewohner geschaffen werden.

Carsten Diez – Landesvorsitzender BDA Saar



QUARTIER DEUTSCHHERRNSTRASSE

Die Deutschherrnstraße ist geprägt durch zügigen Durchgangsverkehr, geparkt wird überall, erlaubt und wild, auch auf allen freien Blockrandgrundstücken. Die Ladennutzung der Erdgeschosszonen hinterlässt den Eindruck einer beginnenden Verwahrlosung. Hier gibt es Leerstand, Umnutzungen mit Schließung der offenen Fassade, Billig- und Spezialläden. [Es fehlen Begegnungsräume im Straßenraum.](#)

Es sind viele kleine, gezielte Maßnahmen, die zur Aufwertung des Quartiers führen können. Der Straßenraum sollte als öffentliche Begegnungsstätte von Fußgängern, Fahrradfahrern und Pkws betrachtet werden. Im Bereich Metzger Straße / Vorstadtstraße in Front des Restaurants „Adler“ kann durch eine Neuordnung ein einladendes Entrée in das Quartier gestaltet werden.

Wohnraum
schaffen

Wohnqualität
erhöhen

Nahversorgung
sichern

Aufenthaltsqualität
im öffentlichen
Raum

Verdichtung

städtische
Frontseiten

Ruhige u.
grüne
Rückseiten

Nahversorgung in
Randlagen für
Senioren

Initiative
Müll +
Hunde hot

Blockränder
schließen
→ Wohnen

Quartiersplatz

"Deutschherrnplatz"

Wohnen:
Fokus barriere
frei

Erdgeschoss
barrierefrei Umbau
→ Wohnen

grüne
Innenhöfe

Deutschherrnstr.
Standort Nah-
versorgung + Dienst-
leistung

Zentralbereich
Läden verdichten

kleine Plätze an
der Deutsch-
herrnstraße

Selbstversorger-
Gärten

Neues
Einkaufsplatz an der
"Adler" Dellengarten-
Treppe

Aufwertung Platz
Graf Simon Straße

bessere Anbindung
Alter Friedhof u.
Deutschherrn-
kapelle

Nutzungsänderung
Einzelhandel in
Wohnung u.
Büros, Praxen

Deutschherrnstr.
= Hauptstraße
im Quartier

Quartiersgaragen

Innenhöfe vom
Parken
befreien

Kurzzeitparken
in Bereich
Nahversorgung

Wegfall von
wildem Park-
flächen



Im weiteren Verlauf der Straße bietet es sich an, mehrere kleine Plätze zu schaffen. Der dortige Fahrradweg ist ein Schutzstreifen, der weitgehend funktioniert. Die Bäume wären besser im Straßenbereich, als auf den Gehwegen positioniert. Die Einrichtung von Quartiersgaragen ist ein zentraler Punkt, um durch die Reduktion des ruhenden Verkehrs Lebensqualität zu erhalten.

An der Ecke Deutschherrn- und Moltkestraße kann ein Quartiersplatz entstehen („Deutschfrauenplatz“).

Ein Platz mit Aufenthaltsqualität und Nahversorgungsäden wäre zentraler Treffpunkt. Auf diesen Platz und die angrenzenden Straßenabschnitte sollte die Ladennutzung konzentriert werden. Die anderen Erdgeschossbereiche



bieten sich an als Umnutzung für den Dienstleistungsbereich und für eine barrierefreie Wohnnutzung.

Eine Umsiedlung des Gewerbes an der Ecke Moltkestraße bietet Raum für eine Wohnbebauung mit belebten Erdgeschosszonen als Kante des neuen Platzes.

Zur Verbesserung der Wohnqualität empfiehlt es sich, die Blockränder zu schließen. In den Blockinnenbereichen sollten Garagen abgerissen und versiegelte Flächen entfernt werden, die Höfe begrünt und Nutzflächen angelegt werden.

Prof. Eve Hartnack – HTWdS, Schule für Architektur Saar



QUARTIER TOTOLOTTO / PINGUSSON

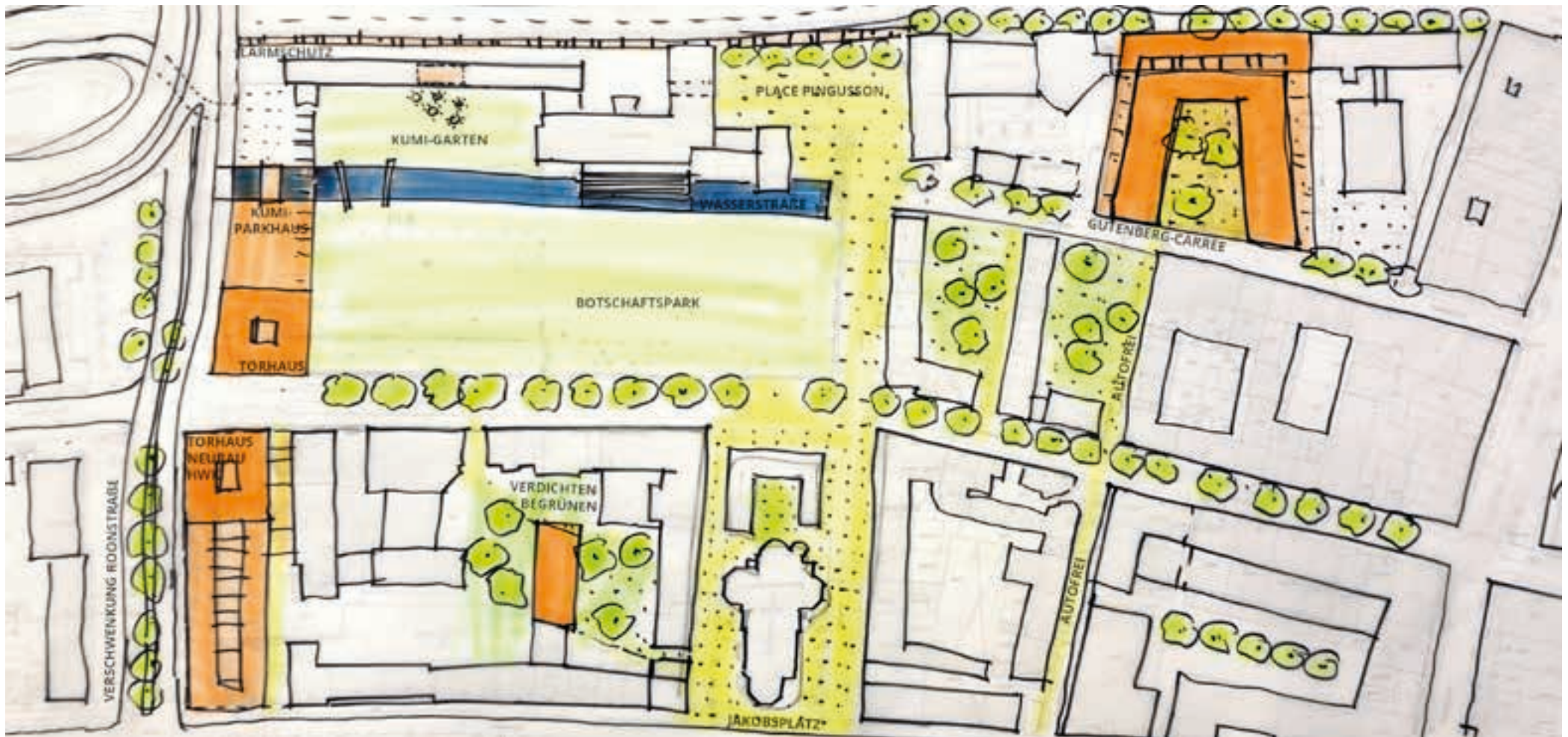
Während weite Teile Alt-Saarbrückens vom kleinteiligen Mosaik privater Parzellen geprägt sind, zeigt sich im Untersuchungsbereich ein anderes Muster: große Flächen sind Eigentum der öffentlichen Hand oder quasiöffentlicher Körperschaften und Gesellschaften: Landeshauptstadt, Land (Ministerien, HBK und HTW), Handwerkskammer und Saartoto.

Will man günstigere Bedingungen sowohl für aktuelle Erfordernisse der Eigentümer als auch für langfristige Quartiersentwicklung schaffen, bedarf

es einer Flurbereinigung, in der Grünräume und Baufelder neu geordnet werden.

Beschreibung der Leitidee

Der Erweiterungsbedarf der Handwerkskammer kann unmittelbar am Hauptsitz abgedeckt werden. Gleichzeitig wird überdimensionierter Verkehrsraum zurückgedrängt und Stadtraum zurückgewonnen. Mit der Landgewinnung durch Überbauungen im Bereich Westspange / Roonstraße



wächst auch räumliche urbane Qualität. Eine Lärmschutzbebauung zwischen Park und Westspange bildet die westliche Raumkante des Botschaftsparks, einen neuen Westeingang zum Kultusministerium und nimmt dessen ruhenden Verkehr auf. Die Torhäuser an der Ecke Roonstraße / Hohenzollernstraße bilden ein neues Merkzeichen im Quartier. Der Botschaftspark soll der Öffentlichkeit zurückgegeben werden. Dabei wird die Querteilung (Ministerium / HWK) zugunsten einer Längsteilung (Ministerium / öffentlicher Park) aufgegeben. Eine Wassergrenze, die den

historischen Stadtgrundriss nachzeichnet, trennt die Sphären, eröffnet neue Wegebeziehungen und Sichtweisen auf das bedeutende Baudenkmal und lädt das Areal atmosphärisch auf. Sicherheitsaspekten wird durch integrierte bauliche Elemente, definierte Zugangszeiten und nicht zuletzt durch neu gewonnene soziale Kontrolle Rechnung getragen.

Das enge Straßennetz führt aktuell zu einer Übererschließung für den Kraftverkehr zulasten der Qualitäten des Wohnumfeldes. Dabei könnten

OFFEN zu zu



"WASSERSTRASSE"

"RAUMKAMME FACHWERK"

zeitlich: Wippen
Öffnung der Kultur
Raum

Koloniallebensinfra
als RZ mit des
Wissensverfalls
- wunde Wunde

"KULTURPATR" OFFEN MIT
DURCHWEGSUNG
OST - WEST

mangelnde Raum
Ranten an der
Kolonialleben atreife
- leben

"WASSERRENTE"

"GUTENBERG -
CARTE"

"TÖRMUS" WIPPEN

NEBENSTRASSEN
ZU
WAGNSTRASSEN!

"Sillopatz" Kultur patz, als
Bündelglied begreifen

Quartiergängen an
der Rand der
denkbar?

GRÜN

ZU

GRAU





Nebenstraßen zugunsten weniger Hauptadern vom Verkehr entlastet oder befreit werden. Einfache Maßnahmen (Verkehrsberuhigung, einheitlicher Belag) verändern Stadtbild und Nutzungsmöglichkeiten (Keplerstraße / Dragonerstraße / St. Jakob). **Der neue „Jakobsplatz“ wird Bindeglied zwischen Ludwigsplatz und Botschaftspark.**

Im Zuge der Neuordnung der Zugänge entsteht anstelle der tristen Sackgasse Keplerstraße der „Place Pingusson“ zwischen Kultus- und Umweltministerium. Eine konsequente, durchgängige Raumkante zwischen Umweltministerium und Saartoto schützt das Quartier vor den Einflüssen der Stadtautobahn. Es wird eine hochverdichtete Bebauung vorgeschlagen,

die in den unteren Etagen Parkplätze, zur Saar eine gewerbliche Nutzung und in den oberen Etagen zum nunmehr ruhigen Süden orientiert Wohnungen und Dachgärten vorsieht. Auf den Punkt bringt es Ivica Maksimovic (HBK) mit der Aussage: **von „offen zu zu“ und von „grün zu grau“.**

Angesichts der anstehenden, umfangreichen Investitionen im HWK- und Pingussonbau besteht ein unmittelbarer Handlungs- und Vollzugsdruck. Nur durch Bündelung der Bemühungen aller Beteiligten (Task Force, runder Tisch) werden die Potentiale des Quartiers gehoben werden können.

Marcus Kollmann – Geschäftsführer BDA Saar



DANK AN

Wir danken allen Mitwirkenden, die durch ihre konkrete, wie ideelle Unterstützung, ihr Interesse und produktiven Austausch diesen Workshop und dieses vorliegende Ergebnis ermöglicht haben.

Marianne Altmann
Daniel Altemeyer
Michael Argast
Lothar Arnold
Andreas Bachofen
Stefanie Backes
Peter Bauer

Rainer Bier
Britta Blau
Thomas Blug
Julia Benaliat -Raab
Bettina Caspers-Selzer
Carmen Dams
Burkhard Detzler

Marlen Dittmann
Carsten Diez
Yakup Dogan
Anna Dorfner
Jens Düwel
Esther Engel
Henning Freese

Ina Gasper
Monika Gelf
Kerstin Gruber
Alexandra Groß
Gordon Haan
Paul Hahn
Eve Hartnack

Alice Hornung
Heide Hussong
Stefan Jungfleisch
Kasimir Jost
Daniel Kempf
Bettina Keilen
Marija Kiefer



Luca Kist
 Maya Kohte
 Marcus Kollmann
 Holger Kopp
 Mario Krämer
 Christof Kreis
 Stefan Krüger

Monika Kunz
 Gerhard Lucas
 Heiko Lukas
 Nadja Maier
 Ivica Maksimovic
 Laura Merz
 Christine Mhamdi

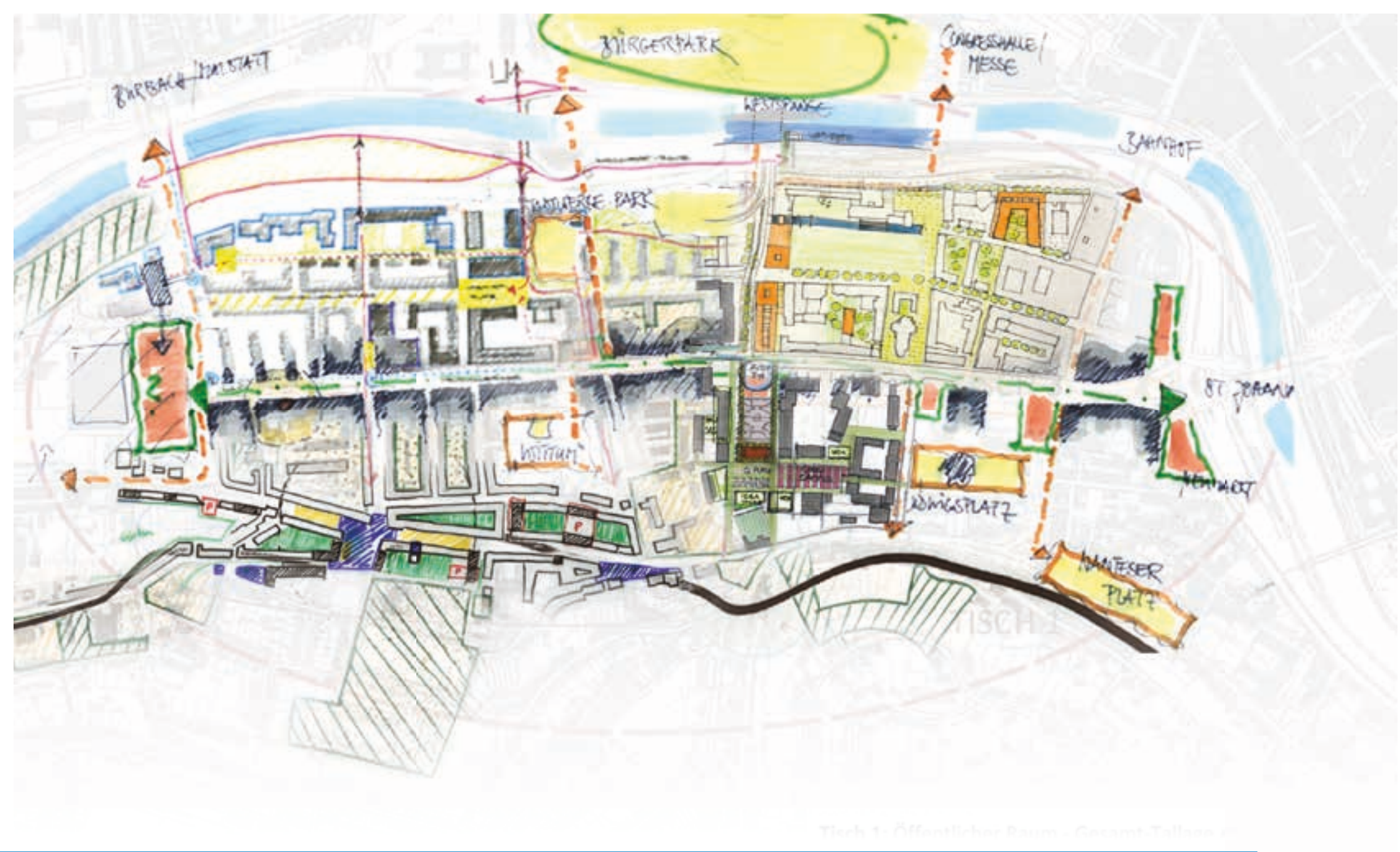
Aline Mittler
 Klaus Müller-Zick
 Simon Musekamp
 Stefan Ochs
 Simone Odierna
 David Pasternak
 Andrea Reif

Kerstin Schirm
 Werner Schmeer
 Ana Schorn
 Noelle Schmitt
 Reinhard Schneeweiß
 Lothar Schnitzler
 Lea Schröder

Stefanie Schröter
 Volkmar Schulz
 Doris Schütz
 Alexander Schwehm
 Alexander Schwab
 Armin Sherafat
 Jens Stahnke

Heidrun Stern
 Sandra Sutter
 Igor Torres
 Leander Wappler
 Nick Welscheid
 Bernhard Zimmermann

IDEEN FÜR EINEN LEBENDIGEN STADTTEIL



NOTIZEN

ALT-SAARBRÜCKEN WORKSHOP

NEU DENKEN | IDEEN FÜR EINEN LEBENDIGEN STADTTEIL

KONTAKT

Landeshauptstadt Saarbrücken
Baudezernat, Stadtplanungsamt
Bahnhofstraße 31
66111 Saarbrücken

Telefon +49 681 905-4078
Telefax +49 681 905-4155

stadtplanungsamt@saarbruecken.de
www.saarbruecken.de

Impressum

Herausgeberin Landeshauptstadt Saarbrücken

Redaktion und Konzeption Heidrun Stern

Layout und Satz Armin Sherafat

Druck 500, Alle Rechte vorbehalten

Bildnachweise Landeshauptstadt Saarbrücken

Kartengrundlagen und Luftbilder

Vermessungs- und Geoinformationsamt

© Fotografen: Heiko Lukas, Iris Maurer (Foto Fr. Britz),

Armin Sherafat

Erscheinungsdatum Februar 2017

Mit der Teilnahme an dem Workshop erklärten sich die Teilnehmenden bereit, der Landeshauptstadt Saarbrücken ein einfaches, übertragbares, unwiderrufliches, zeitlich und räumlich unbeschränktes sowie unentgeltliches Nutzungsrecht an den von ihnen in diesem Workshop erarbeiteten Entwürfen und sonstigen Arbeiten zu gewähren.

In Kooperation mit:

Landeshauptstadt
**SAAR
BRÜ
CKEN**

Bund
Deutscher
Architekten
BDA

SCHULE FÜR
ARCHITEKTUR
SAAR

STAED
TEBAU
BEIRAT
**SAAR
BRUE
CKEN**



STIFTUNG
BAUKULTUR
SAAR **B**

werkbund

ALT-SAARBRÜCKEN WORKSHOP

NEU DENKEN | IDEEN FÜR EINEN LEBENDIGEN STADTTEIL